

Medien im Diskurs

Call for Papers

Liken – Tiktoken – Prompten: Medienpraktiken im Diskurs. Individuelle und kollektive Handlungsmuster der (Post-)Digitalität

Herausgeber:innen:

Christian Leineweber (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und Claudia de Witt (FernUniversität in Hagen)

Der technische Prozess der Digitalisierung ist derzeit so weit fortgeschritten, dass seine gesellschaftlichen und kulturellen Folgen unter Paradigmen wie Digitalität oder Post-Digitalität analysiert werden können. Insofern der Diskurs um das Digitale damit die „Folgen von medialen Entwicklungen mit Diagnosen kulturellen Wandels“ (Ruf 2014, S. 16) zu verbinden in der Lage ist, scheinen zunächst abstrakte Kulturformen, technologische Strukturprinzipien oder übergreifende Phänomene in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu rücken. Die Rede ist dann beispielsweise

- von ‚Referentialität‘, ‚Gemeinschaftlichkeit‘ und ‚Algorithmizität‘ (vgl. Stalder 2016),
- von ‚Lifelogging‘ (Selke 2016), digitaler ‚Quantifizierung‘ (vgl. Mau 2017), ‚Ökonomisierung‘ (vgl. Staab 2019), ‚Vernetzung‘ (vgl. Stäheli 2021) und ‚Berührung‘ (Klein & Liebsch 2022) oder etwa
- von ‚Maschinen‘, ‚Nudging‘, ‚Social Media‘, ‚Plattformen‘, ‚Überwachung‘, ‚Virtualität‘ usw. (vgl. aktuell z. B. Arnold et al. 2024; Bröckling, Krasmann & Lemke 2024).

Diese kursorische Aufzählung ließe sich problemlos weiterführen, doch bereits hier zeigt sich, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Qualitäten konkreter Medienpraktiken ein noch eher sekundär bearbeitetes Themenfeld darzustellen scheint. Dies überrascht, da erst Praktiken jene übergreifenden Abstraktionen sichtbar machen, „die wir so gerne als ‚feststehend‘ und ‚vorliegend‘ begreifen“ (Hörning, Gerhard & Ahrens 1997, S. 11).

Unser neuer Sammelband möchte das hier angedeutete Ungleichgewicht aufgreifen, indem er danach fragt, welche individuellen und kollektiven Handlungen sowie Interaktionen mit digitalen Medien die Welt formen, in der wir leben. Mit diesem Call for Papers sind interessierte Wissenschaftler:innen aller Fachrichtungen dazu eingeladen, sich mit Formen des alltäglichen, lebensweltlich sedimentierten praktischen Umgangs mit digitalen Medien auseinanderzusetzen. Denkbar sind dabei fundierte Auseinandersetzungen mit Praktiken wie dem Kommentieren, Liken, Swipen, Zoomen,

Online-Dating, dem Aufnehmen und ästhetischen Bearbeiten von Selfies, dem Studieren oder Forschen mit digitalen Medien, Spielen, 3D-Drucken, Influencen, dem Tiktoken, Prompten oder generativen Schreiben. Die spezifische Rede von Medienpraktiken adressiert dabei einerseits praxistheoretische Ansätze, die praktische mediale Umgangsformen jenseits eines Verständnisses vom Medium „als Objekt, Produkt, Text oder Institution“ erforschen (Dang-Anh et al. 2017, S. 7). Andererseits sind ebenso wissenschaftstheoretische Zugänge erwünscht, die Praktiken in allgemeiner Hinsicht als routinisierte, regelgeleitete und sozial verfasste Handlungsmuster sowie Interaktionsformen (vgl. z. B. Jaeggi 2014, S. 95-103) im Horizont von Medialität und (Post-)Digitalität verhandeln.

Insofern die exemplarisch genannten Phänomene an unterschiedlichen Stellen bereits vereinzelt thematisiert worden sind (vgl. chronologisch z. B. Ruf 2014; Ackermann et al. 2020; Nyomen/Schmitt 2021; Grüntjens/Schaper 2022; Hofhues/Schütze 2022; Degen 2024; Bajohr/Hiller 2024), zielt der Sammelband darauf ab, die vielfältigen digitalen Medienpraktiken sichtbar(er) zu machen und dabei den wissenschaftlichen Diskurs anhand theoretischer, empirischer und methodologischer Schwerpunktsetzungen sowie in interdisziplinärer Absicht zu systematisieren. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind dafür folgende Fragen leitend:

- Welche *wissenschaftlichen Begriffe, Verständnisse, Theorien und Konzepte* von Handlung und Praxis sind geeignet, um den alltäglichen Umgang mit Medien beobachten und analysieren zu können?
- Mithilfe welcher *wissenschaftstheoretischen Zugänge* lassen sich Medienpraktiken erforschen? Wie lässt sich systematisch erfassen, dass Medien nicht nur genutzt werden können, sondern sich durch ihre Nutzung weiterentwickeln und verändern?
- Auf welche Art und Weise formen Medienpraktiken den Alltag von Individuen? Inwiefern sind also *konkrete empirische Praktiken* an Konstruktionsprinzipien von subjektiven Welt- und Selbstverhältnissen beteiligt? Und umgekehrt: Wie wirken sich neue Technologien (z. B. KI, Metaverse, VR) auf bereits bestehende Praktiken aus?
- Welche *methodologischen Herausforderungen* birgt die Erforschung von Medienpraktiken in Anbetracht der Tatsache, dass sich leibliche Körper, mentale Innenwelten und technische Umwelten im alltäglichen Umgang mit Medien miteinander verschränken (vgl. Angerer 2017, S. 43f.)? Welche konkreten Methoden können bei der Erforschung von Medienpraktiken fruchtbar sein?

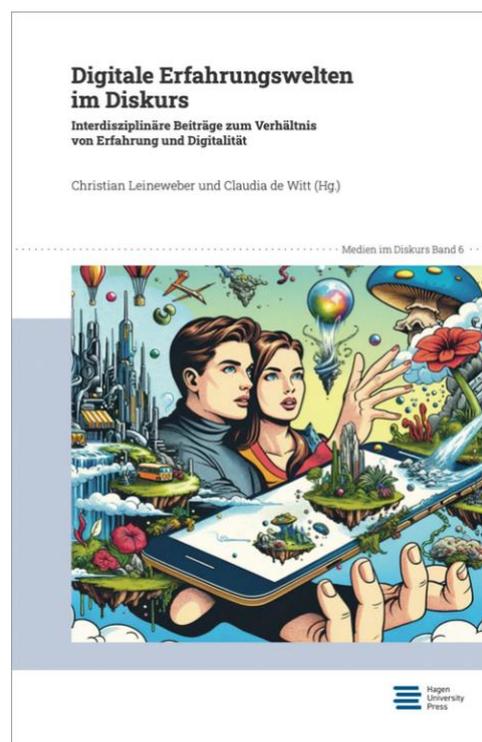
Interessierte Wissenschaftler:innen, die einen Beitrag zum Sammelband einreichen möchten (Länge: 30.000 bis 35.000 Zeichen exkl. Literaturverzeichnis), werden gebeten, bis **spätestens 01. Juni 2025** ein **kurzes Abstract** (max. 300 Wörter) an die E-Mail-

Adresse **Medienpraktiken@fernuni-hagen.de** zu senden. Konkrete Hinweise zur inhaltlichen und formalen Gestaltung werden im Zuge der Rückmeldung übermittelt. Die Beiträge werden durch *zwei externe Reviews* (double-blind) begutachtet; gegebenenfalls erfolgt das Hinzuziehen weiterer Begutachtungen durch die Herausgeber:innen.

Hintergrund:

Die Reihe *Medien im Diskurs* (<http://www.medien-im-diskurs.de>) bietet seit 2013 eine Plattform, um fundierte Stellungnahmen zu Medienformen und -phänomenen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen einer interessierten wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu bieten. Ziel ist es, facettenreiche, interdisziplinäre Perspektiven auf komplexe und aktuelle Themen im Kontext digitaler Medien darzulegen. Auf diese Weise werden Standpunkte verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und unterschiedliche Haltungen zusammengeführt und der wissenschaftliche Diskurs durch diese unterschiedlichen Perspektiven bereichert. Das Online-Format des Sammelbandes ermöglicht es, Trends und Entwicklungen zeitnah aufzugreifen und Beiträge fortlaufend zu ergänzen. Sämtliche publizierte Texte stehen unter einer „Creative Commons“-Lizenz zur Verfügung. *Medien im Diskurs* bildet eine Herausgeberreihe des im Jahr 2022 gegründeten *Hagen University Press*. Zuletzt erschienen und als eBook zum freien Download verfügbar:

Digitale Erfahrungswelten im Diskurs – Interdisziplinäre Beiträge zum Verhältnis von Erfahrung und Digitalität



Literatur

- Ackermann, J./Dewitz, L./Makulik, A. (2020). Soziale Medien als Mittel der Krisenbewältigung. Besonderheiten digitalen Storytellings auf Tik Tok am Beispiel von #Corona. *M+erz* 64 (2020) 4, S. 19-26.
- Angerer, M.-L. (2017). *Affektökologie. Intensive Milieus und zufällige Begegnungen.* Lüneburg: meson press.
- Arnold, F./Bernhard, J. C./Feige, D. M./Schröter, C. (Hg.) (2024). *Digitalität von A bis Z.* Bielefeld: transcript.
- Bajohr, H./Hiller, M. (Hg.) (2024). *Das Subjekt des Schreibens. Über Große Sprachmodelle. Text + Kritik X/24 (Sonderband).* München: Richard Boorberg.
- Bröckling, U./Krasmann, S./Lemke, T. (Hg.) (2024). *Glossar der Gegenwart 2.0.* Berlin: Suhrkamp.
- Dang-Anh, M./Pfeifer, S./Reisner, C./Villioth, L. (2017). *Medienpraktiken. Situieren, erforschen, reflektieren. Eine Einleitung.* In: Dies. (Hg.). *Medienpraktiken. Situieren, erforschen, reflektieren.* Siegen: universi, S. 7-36.
- Degen, J. L. (2024). *Swipe, like, love. Intimität und Beziehung im digitalen Zeitalter.* Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Grüntjens, J./Schaper, S. (2022). *Forschungspraktiken sind Medienpraktiken.* URL: <https://zfmw.de/online/open-media-studies-blog/forschungspraktiken-sind-medienpraktiken> (Abrufdatum: 14.03.2025).
- Hofhues, S./Schütze, K. (Hg.) (2022). *Doing Research – Wissenschaftspraktiken zwischen Positionierung und Suchanfrage.* Bielefeld: transcript.
- Hörning, K. H./Gerhard, A./Ahrens, D. (1997). *Zeitpraktiken. Experimentierfelder der Spätmoderne.* Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Jaeggi, R. (2014). *Kritik von Lebensformen.* Berlin: Suhrkamp.
- Klein, G./Liebsch, K. (2022). *Ferne Körper. Berührung im digitalen Alltag.* Stuttgart: Reclam.
- Mau, S. (2017). *Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen.* Berlin: Suhrkamp.
- Nyomen, O./Schmitt, W. M. (2021). *Influencer. Die Ideologie der Werbekörper.* Berlin: Suhrkamp.
- Ruf, O. (2014). *Wischen & Schreiben. Von Mediengesten zum digitalen Text.* Berlin: Kadmos.
- Selke, S. (Hg.) (2016). *Lifelogging. Digitale Selbstvermessung und Lebensprotokollierung zwischen disruptiver Technologie und kulturellem Wandel.* Wiesbaden: Springer.
- Staab, P. (2019). *Digitaler Kapitalismus. Markt und Herrschaft in der Ökonomie der Unknappheit.* Berlin: Suhrkamp.
- Stalder, F. (2016). *Kultur der Digitalität.* Berlin: Suhrkamp.
- Stäheli, U. (2021). *Soziologie der Entnetzung.* Berlin: Suhrkamp.